

Predigt zur Konfirmation am 11. Juli 2021 (Predigttext: Matthäus 28,16-20)

Aber die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte. Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten. Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Liebe Konfirmanden, liebe Angehörige und Freunde der Konfirmanden, liebe Gemeinde!
Konfirmation feiern wir heute – der Abschluss eurer Konfirmandenzeit.

Kein Abschied. Denn ich gehe davon aus, dass wir uns nicht aus den Augen verlieren werden. Wir hören heute, wie Jesus sich ein letztes Mal mit seinen Freunden bzw. Jüngern verabredet. Ein Abschied – denn gleich wird Jesus vor den Augen seiner Freunde verschwinden, wie von einer Wolke verschluckt.

Doch Jesu letzte Worte lauten: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“

Oder um es in den Worten der Volxbibel zu sagen, einer Übersetzung für junge Leute: „Ich werde – egal zu welcher Zeit und egal wo ihr gerade seid – immer an eurer Seite sein und euch nie mehr verlassen.“

Jesus geht und bleibt doch präsent, bleibt gegenwärtig, wo Menschen sich an ihn erinnern und von seinem heiligen Geist erfüllen und leiten lassen.

Die Jünger steigen vom Berg herab und sind voller Freude, so wird uns vom Evangelisten Lukas erzählt, der die Geschichte weiterführt.

Welch ein Glück, mit Christus weiterhin verbunden zu sein!

Welch ein Glück, Gott nahe zu sein, ganz gleich was ist!

Vom Berg nehmen die Jünger das Glücksgefühl mit hinab in die Niederungen des Alltagslebens. Auf Bergen haben sich Menschen Gott schon immer besonders nahe gefühlt. Damit der Abstieg nicht zum Absturz wird, hilft es, zu vertrauen, dass Gott auch im finsternen Tal genauso wie in der Normalität des Alltags bei mir ist.

Zwei unserer Konfirmationssprüche verweisen darauf:

„Ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück, denn Du, Gott, bist bei mir.“
Dein Spruch, Arvid.

Und „Gott hat seinen Engel befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.“ Dein Spruch, Jordis.

Und den von Sara kann ich gleich hinzufügen.

„Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der Herr, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.“

Jesus beschließt sein Erdendasein auf einem Berg.

Und auf einen Berg hat uns auch unsere Abschlussfahrt geführt: Den Schwanberg, ein Stück hinter Würzburg gelegen. Auch dort ist Gottes Nähe ganz besonders deutlich zu spüren.

(Und dich, Jonah, nehmen wir nächstes Mal mit).

Vom Schwanberg hat man einen herrlichen Blick in die Weite. Und darüber öffnet sich der Himmel, weitet sich der Horizont.

Schon in vorgeschichtlicher Zeit bauten die Kelten auf dem Schwanberg ein Heiligtum.

Im Mittelalter wurde eine Wallfahrtskapelle errichtet, deren Umrisse ihr bei der Schwanberg-Ralley entdeckt habt. Im Jahr 1987 konnte eine moderne Kirche eingeweiht werden, die St. Michaels-Kirche. Dreimal täglich kommen die Schwestern der Frauengemeinschaft *Communität Casteller Ring* dort zum Psalmengesang und Gebet zusammen.

Einem von euch hat das so gut gefallen, dass er in aller Herrgottsfrühe aufgestanden ist, um schon dem Morgengesang der Schwestern um 6.30 Uhr zu lauschen.

Im Sonntagsgottesdienst befasste sich die Pfarrerin mit genau der Frage, über die wir am Abend zuvor heiß diskutiert hatten. Großes Staunen bei unseren Konfirmanden: Hatte die Pfarrerin etwa Mäuschen gespielt? Nein, es war wohl das Wehen des Heiligen Geistes.

Seine berühmteste Predigt hat Jesus ebenfalls auf einem Berg gehalten, die danach genannte Bergpredigt. Der Evangelist Matthäus hat sie uns überliefert. Da lehrt Jesus die Gemeinde das Vaterunser. Und er fasst die 10 Gebote in dem Merksatz zusammen: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“ (Mt 5,43).

Die 10 Gebote – auch sie werden auf einem Berg verkündet. Wir haben in der Konfirmandenstunde den Spielfilm gleichen Namens angesehen. Es geht einem richtig unter die Haut, wenn Gott da die Gebote mit Feuer in Stein meißelt und eine sonore Stimme erklingt: „Ich bin der Herr, dein Gott, du sollst keine anderen Götter haben neben mir“. Das 1. Gebot. Als wir im Konfirmandenunterricht über die 10 Gebote sprachen, fandet Ihr das letzte auch ganz wichtig, nämlich, nicht neidisch zu sein: „Du sollst nicht begehren das, was deines Nächsten ist,“ könnte man es zusammenfassen.

Neid führt zu Spaltung unter den Menschen und Spaltungen unter den Menschen führen wiederum zu Neid und Streit. Christus ist gekommen, um Spaltungen und Streit zu überwinden. Vor Gott sind alle Menschen gleich, nach seinem Bild sind wir wunderbar geschaffen, jede und jeder von uns. Friede und Gerechtigkeit sollte unter den Menschen herrschen. Das wird in der Bibel immer wieder eingefordert. Und wo Friede und Gerechtigkeit herrscht, da ist Gottes Geist zu spüren.

Wie es im Konfirmationsspruch von Jonah heißt: „Der Herr schafft Gerechtigkeit und Recht allen, die Unrecht leiden.“

Im Konfirmationsspruch von Norien wird dazu noch ein großes Ausrufezeichen gesetzt: „Gott ist die Liebe und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“

Jesus ruft die Menschen und die Völker der Welt auf, in die liebevolle, Frieden und Gerechtigkeit stiftende Gemeinschaft Gottes einzutauchen. „Gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.“ So lesen wir es in der Übersetzung Martin Luthers. Wir haben sie verglichen mit modernen Übersetzungen.

In der Bibel in gerechter Sprache heißt es: „Tauft sie ein in den Namen Gottes, Vater und Mutter für alle, des Sohnes und der heiligen Geistkraft.“

Tatsächlich hängen die Worte „taufen“ und „tauchen“ direkt zusammen. Ihr seid alle als kleine Kinder getauft worden. Da wurde nur das Köpfchen mit etwas Wasser benetzt.

Aber in früheren Zeiten wurden die Menschen komplett untergetaucht. Die waren dann auch schon größer und dem Kindesalter längst entwachsen. Mit der Taufe bekannten sie sich bewusst zur Gemeinde Jesu Christi. Und das war in den Anfangszeiten nicht ganz ungefährlich. Wenn Ihr heute Euer eigenes Ja zu Eurer Taufe sprecht, dann taucht ihr damit ein in die Geschichte Gottes mit seinem Volk und in die Gemeinschaft der Kinder Gottes, die sich an Jesus Christus halten und seiner Lehre folgen.

Konfirmation heißt: Befestigung, Bekräftigung, Bestätigung.

Ihr bestätigt, dass ihr dazu gehören wollt, und werdet durch den Segen, der euch zugesprochen wird, in eurem Entschluss bekräftigt und bestärkt.

„Empowerment“ ist ein englisches Wort, das dem Deutschen Bekräftigung entspricht. Ihr werdet durch die Konfirmation mit „Power“ ausgerüstet.

Power und Festigkeit, „Befestigung“ braucht ihr, wenn ihr euch auf den Weg ins Erwachsenenleben macht, lernt Eure eigenen Entscheidungen zu treffen und euch etwas zuzutrauen.

Aber keiner muss den Helden spielen. Ihr dürft auch zu eurer Unsicherheit stehen, dürft eure Fragen stellen, dürft euch Hilfe suchen, wenn ihr sie braucht, dürft auch Zweifel haben an Gott und an der Welt.

Jesus trifft sich zum letzten Mal mit seinen Jüngern und Matthäus berichtet: „einige aber zweifelten“.

Glaube und Zweifel sind wie Geschwister, sagt man. Einer braucht den anderen. Sonst wird der Glaube zu Verbohrtheit und der Zweifel führt in die Verbitterung.

Stellt Eure Fragen! Und prüft die Antworten!

Habt den Mut, Neues auszuprobieren und an dem festzuhalten, was Euch Kraft gibt und guttut.

Geht euren Weg mit Gott. Jesus ist an eurer Seite egal zu welcher Zeit und egal wo ihr seid.

Egal, was gerade ist - Ihr seid nie allein, von allen Seiten umgeben von Gott, der seine Hand über Euch hält.

Amen!